

LEIPZIGER

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

Abonnement durch alle Postanstalten Einzelpreis der Nummer Mk. 5000.— Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979	Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacques Adler, Leipzig Redaktion und Expedition: Kellstr. 4, Tel. 10211	Inseratenpreis: 1/4 reid = 1/10 Seite Grundpreis Mk. 1.50 u. Schlüsselzahl d. Börsenver. Deutsch. Buchhändl.
Nummer 34	Leipzig, 24. August 1923	2. Jahrgang

Der Karlsbader Kongreß.

(Originalbericht der „Leipziger Jüdischen Zeitung“ auf Grund amtlichen Materials.)

Neunter Tag, Dienstag, 14. August.

In der Abend Sitzung referiert Salma Rubaschow über die „Chaluzbewegung“. Ohne daß ein Plan, daß ein besonderes Ressort da war, ohne daß man sie erst rufen mußte, sind sofort, als die Tore Palästinas sich öffneten, Scharen von Chaluzim, Pionieren der Arbeit, gekommen, die ohne Rücksicht auf alle Hindernisse und Schwierigkeiten bereit waren, nach Palästina zu gehen. Was war die Triebkraft der Chaluzbewegung? Kaum eine andere Bewegung im Judentum stand so sehr wie sie unter dem Eindruck des furchtbaren Unheils, das in den letzten Jahren über das jüdische Volk hereingebrochen ist. Diesen jungen Männern und Frauen tat sich der Abgrund des jüdischen Golus in einer solchen Tiefe auf, wie es selten je einer Generation beschieden war. Erfüllt von dem Gefühl des Schreckens und von der Erkenntnis der Unmöglichkeit, das Golusdasein fortzusetzen, ließen sich die Chaluzim im Emek Jezreel nieder, um ihr gerettetes Leben der wahren Rettung zu weihen.

Eine zweite zeitweilige Erscheinung, die die Chaluzbewegung gefördert hat, war die Erschütterung aller Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens in den Ländern Europas, wo die Juden in großen Massen wohnen. Angesichts des Verfalls der jüdischen Wirtschaftszweige wurde es der jüdischen Jugend klar, daß der Weg zum neuen Leben ein Weg der Arbeit sei. Und diesem Ideal gefellte sich der Ruf, der aus Palästina kam. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Entwicklung des jüdischen Palästina auf den Schultern der jüdischen Arbeiterschaft ruht. Die Kolonisation muß vor allem eine Arbeiterkolonisation sein. Die Bedeutung des Verständnisses der jüdischen Arbeiterschaft für ihre palästinensischen Aufgaben und Pflichten ist bei weitem noch nicht ausreichend erfolgt. So schuf denn die aus Nichtarbeitern bestehende Jugend, die nach Palästina strebt, die Anfänge einer Arbeiterklasse in Palästina, dazu berufen, die Gesamtkraft des Aufbauwerkes auf sich zu laden. Vorbild der Chaluzbewegung war die Arbeiterschaft in Palästina, Führer der Bewegung Josef Trumpeldor.

Willens, in Palästina das den hohen Anforderungen Entsprechende zu leisten, ward die Chaluzbewegung, anfangs bloß Palästina-Wanderung, nun zur sorgfältigen Vorbereitung, zur „Dachsharah“. In Ost- und Mitteleuropa zählt heute der Weltverband Chaluz insgesamt 24 Ausbildungsgruppen für Landwirtschaft und 30 für Industrie. Diese Arbeit mühte das lebhafteste Interesse aller Organe hervorgerufen, die an der Verwirklichung des Palästina-Aufbaues tätig sind. Es ist notwendig, daß der Chaluz noch in Europa sich in körperlicher Arbeit ausbildet

und bewährt. Neben der beruflichen kommt es auch auf die seelische Vorbereitung an und auf das Vertrautwerden mit dem Geiste der genossenschaftlichen Selbstverwaltung. Besonderer Wert ist auf die Ausbildung von Sacharbeitern zu legen, die in Palästina Kreise von Schülern um sich versammeln sollen.

Die Ausbildung der Chaluzim zu finanzieren ist nicht allein Aufgabe der zionistischen Instanzen, sondern auch jener Gesellschaften, die sich mit der Produktivierung der jüdischen Massen beschäftigen, denn auch Erez Israel ist ein Land für den jüdischen Auswanderer, der zu einer gesunden Grundlage seiner Existenz gebracht werden soll.

Dr. Hugo Schachtel (Breslau) legt Anträge der Nationalfondskommission vor. Der Kongreß nimmt eine Entschliebung an, des Inhalts, daß der Jüdische Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisrael) „das Instrument der zionistischen Weltorganisation zur Durchführung ihrer Bodenpolitik im Dienste des jüdischen Volkes“ ist, und daß er „zusammen mit dem Keren Hajessod die Grundlagen für den Aufbau des jüdischen Nationalheims in Palästina zu sichern“ hat. Der Kongreß verpflichtet alle Zionisten zur reifsten Förderung des Jüdischen Nationalfonds.

Namens der Universitätskommission berichten Professor Warburg, Dr. Dajches und Dr. Slousch über eine Reihe von Vorschlagsanträgen.

Im Namen der vereinigten Landsmannschaften (Deutschland, Amerika, England, Polen, Oesterreich, Rumänien, Ungarn, Westgalizien, Tschechoslowakei, Kanada und zahlreiche kleinere Landesgruppen) gibt Oberrabbiner Dr. Chajes (Wien) unter gewaltigem Applaus als Vorschlag an Professor Weizmann folgende Erklärung ab, die die parlamentarische Vertrauensresolution vom Tage zuvor um den Ton der reinen Menschlichkeit bereichern soll:

„Vor der Neuwahl der Exekutive halten es die vereinigten Landsmannschaften für eine zionistische Notwendigkeit, dem Präsidenten Chajim Weizmann ihren tiefen Dank und ihre herzlichste Anerkennung für seine außerordentlichen Leistungen im Dienste der zionistischen Bewegung auszusprechen. Die vereinigten Landsmannschaften wollen ihn in seiner Arbeit mit aller Kraft unterstützen und drücken ihm ihr volles Vertrauen aus.“

Zum Schluß der Sitzung berichtet Professor

Heinrich Loewe (Berlin) über Anträge bezüglich der Nationalbibliothek in Jerusalem.

Sämtliche noch nicht erledigten Anträge gehen an die Resolutionskommission.

Zehnter Tag, Mittwoch, 15. August.

Nach einem Referat Dr. Weiners werden verschiedene Resolutionen der Keren Hajessod-Kommission angenommen, die im wesentlichen folgendes besagen:

Eine erfolgreiche Aktion für den Keren Hajessod schaft Grundlage und Ergänzung für die Entwicklung aller anderen, mit dem Aufbau der jüdischen nationalen Heimstätte zusammenhängenden finanziellen und ökonomischen Institutionen. Der Kongreß macht allen Zionisten die strenge Durchführung des Maaßer für den Keren Hajessod erneut zur Pflicht.

Der Keren Hajessod soll auf wertbeständigen Jahresleistungen aufgebaut werden.

Die Verwendung der Gelder des Keren Hajessod erfolgt ausschließlich und ohne Ausnahme gemäß dem von den zuständigen Instanzen beschlossenen Budget, worüber fortlaufende Berichte veröffentlicht werden.

Zur Vereinheitlichung der zionistischen Finanzaktionen wird eine besondere Stelle, bestehend aus je einem Vertreter der in Betracht kommenden Finanzinstitute, am Sitz der Exekutive errichtet.

Eine Liga von Maaßer-Zählern ist zu organisieren, mit der vertragsmäßigen Verpflichtung eines jeden Mitglieds, zehn Prozent seines Nachlasses dem Keren Hajessod zuzuwenden.

Es folgt nunmehr eine

programmatische Erklärung Dr. Weizmanns, der in einfachen und klaren Worten die Prinzipien darlegt, auf denen nach seiner tiefen Überzeugung die zionistische Politik sich gründen muß. Der Eckpfeiler unserer Politik ist das Verhältnis zur Mandatarmacht, der britischen Regierung, das ehrliche, aufrichtige Zusammenwirken mit ihr in den Angelegenheiten der jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina. Unsere legitimen Forderungen bringen wir hierbei nachdrücklich zur Geltung, sowohl, was die Einwanderung, als auch, was die Staatsländereien und die hebräischen Schulen betrifft. Dabei ist zu beachten: Je kräftiger unsere eigenen Anstrengungen, je größer unsere eigenen Erfolge beim Aufbau in Palästina sein werden, um so stärker wird auch die Geltung sein, die unser Wort bei der Regierung haben wird. Wir haben nichts zu verheimlichen. Je mehr die Wahrheit, der wirkliche Sachverhalt bekannt wird, um so herzlicher werden unbefangene und weisblickende Menschen zu unserer Unterstützung kommen. Darum steht die Aufklärung der öffentlichen Meinung im Vordergrund unseres

Glückwunsch-
Ablösung

zu Rosch haschonoh 5684 erfolgt durch Spenden für die Jadjur-Aktion des Jüdischen Nationalfonds! Der Spendenausweis erscheint in der „Leipziger Jüdischen Zeitung“.